

Prof. Dr. Eckhard Nolte (geb. am 9. September 1943) verstarb am 17. Juli 2026. Fast 83 Jahre alt, riss ihn der Tod inmitten einer anspruchsvollen medizinischen Behandlung, aber dennoch plötzlich und vollkommen überraschend, aus dem Leben.

Das Wirken Eckhard Noltes war geprägt vom Dreiklang ‚Musik – Pädagogik – Wissenschaft‘. Dieser durchzog sein ganzes Leben, basierend auf diversen Erfahrungen, in vielfältiger Weise.

Die Musik war Dreh- und Angelpunkt seines Lebens. Schon in der gymnasialen Oberstufe ermöglichte ihm sein großes musikalisches Talent besondere Auftritte mit dem Schulorchester als Komponist und Dirigent. Während seines ganzen Lebens hatte er Freude daran, für besondere Anlässe im persönlichen wie auch beruflichen Umfeld Musikstücke im Stile von Bach, Haydn, Mozart und vielen anderen großen Komponisten zu schreiben und vorzutragen. In seinem Ruhestand verging kaum ein Tag ohne das Spielen auf seinem geliebten Flügel. Auch seinen letzten Lebenstag hat er mit Clavier-Musik von Johann Sebastian Bach begonnen.

Die Beschäftigung mit musikpädagogischen und musikwissenschaftlichen Fragen nahm bei Eckhard Nolte ab dem Studium zentralen Raum ein. Dabei widmete er sich als Student an den Universitäten Mainz und Nancy zunächst der Schulmusik, Musikwissenschaft, Musikpsychologie und Romanistik und er schloss dieses Studium 1968 mit dem 1. Staatsexamen für das Lehramt an Gymnasien in den Fächern Musik und Französisch ab. Danach wechselte er als wissenschaftlicher Mitarbeiter an das Institut für Musikwissenschaft der Universität Marburg und promovierte dort nach einem Studium der Musikwissenschaft, Erziehungswissenschaft und Romanistik 1970 mit einer Arbeit über *Johannes Magirus (1558-1631) und seine Musiktraktate*. Anschließend trat er den Vorbereitungsdienst an, den er mit dem 2. Staatsexamen abschloss. Bedeutende schulische wie außerschulische Praxiserfahrungen erwarb er im Rahmen seiner Tätigkeiten als Studienrat sowie als Gründer und Leiter einer Musikschule.

Nach der Promotion beschäftigte Eckhard Nolte mehr und mehr die Frage, wie eine Musikpädagogik betrieben werden kann, die wissenschaftlichen Maßstäben verpflichtet ist und nicht nur normative Vorschläge zur praktischen Gestaltung von Musikunterricht liefert. Dieses Interesse führte ihn 1972 als Wissenschaftlicher Assistent an die Pädagogische Hochschule Bielefeld zu Sigrid Abel-Struth, die damals die Forderung einer wissenschaftlichen Orientierung der Musikpädagogik in der Fachcommunity am stärksten vertrat. In jenem Umfeld erfolgte 1978 auch seine Habilitation in der Musikpädagogik mit einer Schrift über *die Musik im Verständnis der Musikpädagogik des 19. Jahrhunderts* (erschienen 1982 bei Schöningh).

Nach Lehrtätigkeiten an den Universitäten Bielefeld und Düsseldorf folgte Eckhard Nolte 1985 dem Ruf auf den musikpädagogischen Lehrstuhl der Ludwig-Maximilians-Universität München, wo er bis zu seinem Eintritt in den Ruhestand wirkte. Rufe an die Hochschule für Musik Wien und an die Universität Frankfurt/Main als Nachfolger seiner akademischen Lehrerin Sigrid Abel-Struth lehnte er 1979 und 1992 ab.

Die Position als Lehrstuhlinhaber in München bescherte Eckhard Nolte einerseits vielfältige Entfaltungsmöglichkeiten; er konnte in großer Zugewandtheit und Offenheit viele Studierende und Promovierende nach Kräften auf ihrem Bildungsweg unterstützen. Andererseits bekam er hier auch den enormen Druck von Herausforderungen, Sachzwängen und Verwaltungsaufgaben bis an die Grenze der eigenen Belastbarkeit zu spüren.

Ausgestattet mit einem klaren wissenschaftlichen Kompass, erwarb sich Eckhard Nolte im Laufe der Jahre einen Ruf als nüchtern-rationaler Analytiker sowie messerscharfer Denker und Argumentierer v. a. im Bereich historischer und systematischer musikpädagogischer Forschung. Zugute kam ihm dabei sein enorm breites Wissen weit über die Grenzen der eigenen Fachdisziplin hinaus. Bekannt war sein Leitspruch: „Man kann mir gern widersprechen, aber gut begründen muss man es können!“

Das wissenschaftliche Œuvre von Eckhard Nolte umfasst historische Studien zur Musikpädagogik von der Antike über das Mittelalter bis zum 19. und 20. Jahrhundert. Bedeutsam sind auch seine Dokumentationen von Curricula, Lehrplänen und Richtlinien aus den letzten beiden Jahrhunderten. Insgesamt weisen seine historischen Forschungen ein breites Spektrum aus Darstellungen unterschiedlicher geschichtlicher Verhältnisse mitsamt deren Bedingungsfaktoren sowie historisch fundierten Stellungnahmen zu aktuellen Fragen auf. Beispielhaft zeigt sich beides an seiner Habilitationsschrift. Hier wird zum einen die starke Prägung musikalischer Lern- und Lehrvorstellungen durch musikästhetische Prämissen im 19. Jahrhundert, zum andern die weitere Wirksamkeit Letzterer bis in die Gegenwart eindrucksvoll belegt. Darüber hinaus gehören auch systematische Reflexionen musikdidaktischer Zusammenhänge zum wissenschaftlichen Werk Eckhard Noltes. Richtungsweisend ist hier die 1989 zusammen mit Hermann J. Kaiser publizierte *Musikdidaktik*. Besonders erwähnenswert ist zudem seine 1995 gemeinsam mit Reinhold Weyer gegründete und im Laufe der Zeit auf 20 Studien angewachsene Publikationsreihe *Beiträge zur Geschichte der Musikpädagogik*. Diese verschafft historisch orientierten musikpädagogischen Forschungen bis heute konzertierte Aufmerksamkeit.

Weiterhin war Eckhard Nolte über Jahrzehnte in mehreren Fachverbänden als Mitglied und zeitweise auch in deren Leitung aktiv. Verwiesen sei hier insbesondere auf den Arbeitskreis der Musikdidaktiker an den bayerischen Musikhoch-

schulen und Universitäten (AMD), den Arbeitskreis Musikpädagogische Forschung (AMPF) und die von ihm mitbegründete und in ihrer wissenschaftlichen Ausrichtung über Jahre hinweg mitgeprägte Wissenschaftliche Sozietät Musikpädagogik (WSMP).

In größerem Rahmen wissenschaftlich in Erscheinung trat Eckhard Nolte zuletzt auf der Jahrestagung des AMPF im September 2025 in Freiburg mit einem Keynote-Vortrag. Dessen Publikationsfassung mit dem Titel *Grundlegende wissenschaftstheoretische Strukturen der Musikpädagogik* hinterließ Eckhard Nolte an seinem letzten Lebenstag vor seiner Fahrt in die Klinik fertig redigiert auf seinem Schreibtisch. Den Text nach erfolgreicher medizinischer Behandlung selbst abzusenden, war ihm nicht mehr vergönnt. Vielmehr fällt es jetzt seiner Familie zu, diese nun zum Vermächtnis langjähriger wissenschaftlicher Überzeugungen gewordenen Darlegungen Eckhard Noltes der Nachwelt zur Verfügung zu stellen.

In der Trauer über den Verlust werden viele, die mit Eckhard Nolte als Wissenschaftler und Mensch zu tun hatten, ihn dankbar in Erinnerung behalten und ihm ein ehrendes Andenken bewahren. Mit seinen Gedanken wird er in der Musikpädagogik weiterhin präsent bleiben.

(Stefan Hörmann)